

25 Jahre Biogros

Ein Stück Biografie und mehr

Entwicklung der Biolandwirtschaftsbewegung in Luxemburg

Zu Beginn der 1980er-Jahre fasste die Bio-Landwirtschaftsbewegung auch in Luxemburg Fuß, nachdem sie schon über ein halbes Jahrhundert zuvor in den deutschsprachigen Ländern ihre Entwicklung begonnen hatte.

Damals bestanden in Luxemburg drei „Pionier-Höfe“, die nach unterschiedlichen Biomethoden wirtschafteten. Es gab auch schon eine erste Vermarktungsinitiative für Bioprodukte, die die Kooperative „Biokrees“ gründete, die ihrerseits zwei Naturkostläden und einen kleinen Biogroßhandel betrieb. Die damaligen Bio- und Demeter-Betriebe verkauften jedoch nur einen geringen Teil ihrer Produkte über diese Bioläden, vor allem, da diese Geschäfte klein waren und deshalb keine großen Lieferungen direkt vom Produzenten verkraften konnten. Die Höfe versuchten, so gut es ging, den größten Teil ihrer Ware über den Ab-Hof-Verkauf oder über Direktbelieferung an den Kunden zu bringen. Da Mitte der 80er-Jahre jedoch noch weitere Betriebe auf Bio umstellten, stieß diese von den Produzenten aufgebaute Eigenvermarktung schnell an ihre Grenzen.

Im Jahr 1988 wurden von den damaligen Biobauern zwei Biovereine, Demeter und Biolabel (heute Bio-Lëtzebuerg), sowie die Vermarktungsgenossenschaft

BIOG gegründet. Letztere nahm ein Jahr später ihre Aktivität auf, indem sie zum einen die erste Hofkäserei auf dem Schanck-Hof in Hüpperdingen einrichtete und in Betrieb nahm sowie zum anderen zusammen mit Freunden aus der jungen Waldorfschulbewegung den ersten Naturata-Laden in Luxemburg/Roltingergrund eröffnete. Als sich weitere Geschäfte für die Produkte der BIOG-Genossenschaft interessierten und die Naturata-Kunden auch zusätzliche Produkte nachfragten, die nicht in Luxemburg hergestellt wurden, sondern aus dem Ausland importiert werden mussten, war für die BIOG-Genossenschaft die Zeit reif für einen weiteren Schritt.

So wurde vor 25 Jahren die Gesellschaft Biogros gegründet. Diese begann im Mai 1992 ihre Tätigkeit in einer kleinen Halle in Luxemburg/Howald, in der bisher der erwähnte Großhandel der Kooperative „Biokrees“ aktiv war, der gerade seine Geschäftstätigkeit einstellte.

Ökologisch, solidarisch, assoziativ

Die ersten Demeter- und Biobauern waren „Überzeugungstäter“. Sie wollten nicht nur eine ökologischere Landwirtschaft, in der die Kreisläufe der Natur genutzt werden, sondern zudem auch

andere, d. h. solidarische und faire, Vermarktungsstrukturen, die auch andere Ziele haben als die Gewinnmaximierung. Schon damals hatten sie erkannt, dass das allgemein gepredigte kaufmännische Credo der traditionellen Supermärkte und Discounter – „im Einkauf liegt der Gewinn“ – seine Konsequenzen für das erste Glied in der Wertschöpfungskette hat, sodass trotz staatlicher Unterstützung das Bauernsterben munter weiterging.

Von Anfang an war also klar, dass die neuen von der Genossenschaft ausgehenden Vermarktungsstrukturen anderen Idealen und Grundsätzen folgen sollten. Deswegen wurden die Betriebe mit Statuten versehen, die das solidarische und assoziative Wirtschaften als Grundanliegen der Gründer verankerten. Die dabei vorgesehenen Marktgespräche zwischen allen Partnern in der Wertschöpfungskette waren in der neu entstandenen Konstellation der Betriebe relativ einfach zu handhaben, denn sowohl der Einzelhandel Naturata als auch der Großhandel Biogros waren direkt an die Genossenschaft BIOG angebunden.

Nichtsdestotrotz zeigte sich bald ein Spannungsfeld, das bis heute die gesamte Aktivität des Großhandels Biogros durchzieht. Dessen Aufgabe ist es nämlich, so weit wie möglich alle Produkte von Mitgliedern der BIOG-Genossen-



Direktion und Verwaltungsrat der Biogros SA (v.l.n.r.: Florian Nellinger, Patrick Kolbusch, Marco Meutes, Werner Mohr, Roland Majerus, Änder Schanck, Volker Manz).



Frischer Biog-Salat wird sorgfältig sortiert und behutsam für den Transport verpackt.



Die LKWs von Biogros sammeln auch Bioprodukte „ab Hof“. Sie übernehmen den Transport vom Bauernhof zur Weiterverarbeitung und die Verteilung an den Handel.

schaft zu vermarkten. Dies war definitiv weder über das erste Naturata-Geschäft noch über die ihm folgenden weiteren Naturata-Geschäfte möglich, und so war schon frühzeitig klar, dass auch andere Läden als die zu BIOG gehörenden Naturata-Läden bedient werden mussten.

Kooperation mit der „Konkurrenz“

Das hieß nichts anderes, als dass die Belieferung der „Konkurrenz“ der eigenen Geschäfte von Beginn an zum Programm gehörte. Dies bedeutete eine gewaltige Herausforderung für alle Beteiligten. Vor allem die MitarbeiterInnen der Naturata-Läden standen vor der Aufgabe, neben dem eigenen Betriebsinteresse immer wieder auch das übergeordnete Interesse der gesamten Wertschöpfungskette

Im Mai 1992 begann Biogros seine Tätigkeit in einer kleinen Halle in Luxemburg/Howald.

im Blick zu behalten. Einige Jahre später kam eine Anfrage der luxemburgischen Supermarktkette Cactus, die ebenfalls von Biogros beliefert werden wollte. In der internationalen Bioszene war es damals nicht üblich, biologisch-dynamische Produkte unter der Demeter-Kennzeichnung außerhalb des sogenannten Biofachhandels in Supermärkten zu verkaufen. Doch als der damalige Cactus-Manager dann bereit war, einen sogenannten Demeter-Fachhandelsvertrag

mit der Hauptaufgabe einer Teilnahme an den Marktgesprächen zu unterschreiben, stand einer Belieferung nichts mehr im Wege.

Obschon es nicht einfach war, gelang es doch, vor allem auch dank des wohlwollenden Einsatzes dieses Managers, die beiden Wirtschaftskulturen auf einen Nenner zu bringen. Und dank der auch hier implementierten Marktgespräche war es möglich, für alle Teilnehmer einsehbar zu machen, dass jedes Glied in der Wertschöpfungskette seinen Anteil am vom Kunden letztendlich bezahlten Preis braucht, um zu überleben. Die Bauern in der Genossenschaft, aber auch die Naturata-Läden, konnten sich trotz der neuen „Konkurrenz“ gut weiterentwickeln, weil man sich an die selbst gesetzten Spielregeln hielt.



Luxemburger Biomöhren werden in kompostierbare 1-Kilo-Beutel verpackt.



An einer Spezialmaschine werden frische Ananas geschält, geschnitten und verpackt. Reststücke werden in der eigenen „Cuisine Artisanale“ zu Smoothies.



Im Kühlhaus von Biogros werden Joghurts aus der Biog-Molkerei zwischengelagert, ehe sie an den Einzelhandel verteilt werden.